

CACHÉ

Produktion: Les Films du Losange, Wega Film, Bavaria Film, BIM Distribuzione, Frankreich/ Österreich/ Deutschland/ Italien 2005; *Regie und Drehbuch:* Michael Haneke; *Kamera:* Christian Berger; *Schnitt:* Michael Hudecek, Nadine Muse; *Ton:* Jean-Paul Muggel; *Darsteller:* Juliette Binoche (Anne Laurent), Daniel Auteuil (Georges Laurent), Anni Girardot (Georges' Mutter), Maurice Bénichou (Majid) u.a.; *Format:* 35mm, 117 Min., Farbe; *Verleih:* PROKINO FILMVERLEIH GMBH, Widenmayerstrasse 38, 80538 München, Fon: 089-210 114-0, Fax: -11, E-Mail: zentrale@prokino.de; *Preise:* Europäischer Filmpreis 2005; Cannes 2005: Beste Regie, FIPRESCI-Preis, Preis der Ökumenischen Jury; *Kinostart:* 26.01.2006

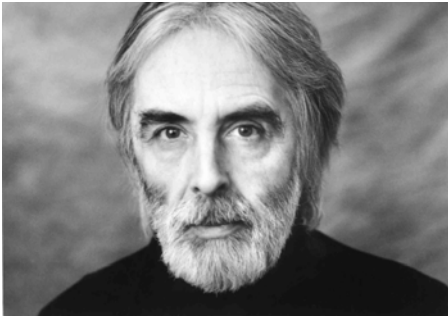
Die anonymen Videobänder, die Fernsehmoderator Georges Laurent erhält, lösen Unsicherheit und ein diffuses Gefühl der Bedrohung aus. Ein Unbekannter scheint die Familie zu überwachen. Langsam wächst die Gereiztheit zwischen Georges, seiner Frau Anne und ihrem dreizehnjährigem Sohn. Nach einem Besuch bei seiner Mutter träumt Georges eine Szene aus seiner Kindheit. Ein Junge köpft ein Huhn, mit der Axt nähert er sich dem ängstlichen Georges. Es ist Majid, der Sohn algerischer Einwanderer, die auf dem elterlichen Gut arbeiteten und bei einer Demonstration in Paris ums Leben kamen.

Die Eltern hatten ihn aufgenommen, aber der eifersüchtige Georges setzte durch, dass er den Hof verlassen musste. Hinter den Videobändern vermutet er nun Majid, den er aufsucht und zur Rede stellt. Dieser weist die Anschuldigungen von sich. Ihre Konfrontation führt zu einer Katastrophe. Schuldgefühle, Aggressivität, Misstrauen und

Angst beherrschen inzwischen Georges' Familie – eine Beunruhigung, die bleibt.

Das Gefühl der Überwachung aktualisiert verdrängte Erinnerungen und führt zu einer tiefen Verstörung des geordneten bürgerlichen Lebens. Die Videos erschüttern die Sicherheiten der Wahrnehmung und des Verhaltens. Uneingestandene Schuld verkehrt sich zu einer Rachephantasie, die das Leben eines Migranten zum zweiten Mal zerstört. Hanekes Psychothriller kann einerseits als gelungene Kritik an einem Sicherheitsdenken verstanden werden, das die öffentlichen und individuellen Ängste abwehren will, die es selbst erzeugt. Er ist zugleich eine komplexe Reflektion über die Beziehung zwischen (Kamera-)Beobachtung, Selbstwahrnehmung und Gewissen, in die der Zuschauer selbst hineingezogen wird. Haneke berührt damit ein Unbehagen an der Kultur der Moderne, deren latenter Gewalttätigkeit immer wieder Menschen zum Opfer fallen.





Bio-Filmographie:

Michael Haneke, geb. 1942 in München und aufgewachsen in Österreich, studierte Philosophie, Psychologie und Theaterwissenschaft in Wien. Ab 1967 arbeitete er für drei Jahre als Fernsehspielredakteur beim SWF Baden-Baden, dann als freier Theaterregisseur und ab 1974 als Autor und Regisseur von Fernsehspielen. 1989 entstand sein erster Kinofilm, DER SIEBTE KONTINENT, danach BENNY'S VIDEO (1992), die Geschichte eines Jungen, der den Tod eines Mädchens verschuldet. Weitere Filme: 71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES

ZUFALLS (1994), FUNNY GAMES (1997), CODE INCONNU (2000), DIE KLAVIERSPIELERIN (2001, ausgezeichnet mit dem Großen Preis der Jury in Cannes 2001, Film des Monats Oktober 2001) und WOLFZEIT (2003). „Man wird immer, willentlich oder unwillentlich, schuldig am anderen. Schuld ist dort, wo Leid entsteht.“ (Michael Haneke)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2005

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury